

Unterröde in extra Größen

werden beständig verlangt, und sie sind wirklich recht schwer zu finden. Daher wird sich diese Nachricht als eine willkommenere erweisen für hunderte Frauen, welche wünschenden Baumwoll-Taffeta oder mercerisierte Satine Unterröde in extra Größen. Patent Obertheil, geschneiderte oder Falzen Blouses, in Schwarz und Farben. \$1.50. Haupt Kur.

Knaben Anzüge zu \$5

sind als eine Art Haushalt Wort geworden, und es ist kein Wunder, denn wir planten lange und angestrengt, um zu erzeugen einen hochstehenden, würdigen Anzug zu einem populären Preis. Es ist noch mehr — es ist ein spezieller Preis. Manche wünschen ein Paar, andere wünschen zwei Paar Hosen mit jedem Anzug. Somit haben wir beide Sorten, in einer vollständigen Auswahl der neuesten Stile und Materialien. Es macht nichts aus, wie Sie es betrachten oder wo Sie hingehen, geben die Zeitprobe und Sie werden finden eine Ersparnis von \$1.00 bis \$1.50 in unserem Knaben Laden. Zweiter Stock.

Maschinen Untergewänder zu \$1.00.

Es ist erstaunlich, welche wunderbare gute Qualität und hübsche Muster zu diesem Preis geliefert werden können. Natürlich kommt vieles von unserer Fähigkeit, Umfchau zu halten unter den Nachkriegszeiten, gerade wie Sie herum gehen in den großen Detailläden. Wir erlangen das beste für unser Geld und bieten Ihnen jedesmal das Beste für Ihr Geld an. Es gibt Raincoat und Outing Planen, Regenmäntel, Raincoat Kombinationen und Encepsle Hemden, jetzt verziert und in hübschen Stilen. Sie haben die Auswahl für \$1.00. Zweiter Stock.

Die Butterick Papier Muster und Dezember Delinctor sind jetzt fertig.

Haupt Kur.

Globe Warehouse

Cleland-Simpson Co. 121-127 Wyoming Avenue.

Deutsche Schön-Färberei

327 N. Washington Ave. Beide Telephone.

Alle Arbeit nach bester Weise voll führt. Dem Reinigen und Wästen spezielle Aufmerksamkeit geschenkt. Arbeit abgeleitet und abgeleitet. Geo. W. Schmidt, Eigenth.

D. B. Partridge, Advokat und Rechtsanwalt

516 Spruce Straße, Scranton, Pa.

Ludwig T. Stipp, Contractor und Baumeister

1222 Union Bank Gebäude. Alle mit anvertrauten Arbeiten werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt.

The Fernery

(Deutsches Blumengeschäft) Neue Adresse: 612 Linden Straße. Beide Telephone. Scranton, Pa. Schultheis, Florist, Weidhofs-Beleg, 217 Church St., Danmore.

A. Conrad & Sohn, Allgemeine Versicherung

215 Wyoming Avenue, Scranton, Pa.

Gebrüder Schneider, Glumbers und Metall Arbeiter

601 und 603 Cedar Avenue. Händler in Oesen, Blech- und Eisenwaren, für Bauwerke und zum Hausgebrauch.

Inland.

Lebensmittel-Zeuerung soll untersucht werden.

California bleibt vorläufig feucht. Kanadas Munitionsin- dustric.

California bleibt „feucht.“ Vollständigen Wahlberichten zufolge sind die beiden Prohibitions-Amendements im Staat California hoffnungslos geschlagen worden. Amendment No. 1 sah absolute Prohibition vor, während sich Amendment No. 2 mit einer Verschärfung der Gesetze gegen den Verkauf von Spirituosen begnügt.

Rabbiner emerit. gestorben.

In Baltimore, Md., ist der Rabbiner emer. Dr. Sp. W. Schneberger von der Chizuk Amuna-Gemeinde im Alter von neunundsechzig Jahren gestorben. Er war in der Stadt New York geboren, studierte in Berlin und Eisenstadt (Ungarn) und lehrte 1871 nach Amerika zurück. Er war für dreihundert Jahre Rabbiner der Baltimore Gemeinde und ließ sich wegen Kränklichkeit vor vier Jahren pensionieren.

Kanadas Munitionsin- dustric.

Die kanadische Munitionsin- dustric hat sich so entwickelt, daß sie einer Erklärung der Regierungs-Munitions- behörde nach unabhängig von den Ver- Staaten gemeldet ist und daß die eng- lische Regierung 500,000,000 Granaten in Kanada bestellt hat. Bisher wurden Zündschnüre, Zündhütchen und Stahl fast ausschließlich aus den Ver- Staaten bezogen, aber jetzt können alle Granatenteile in Kanada fabriziert werden und die kanadischen Munitions- fabriken sind so mit Ordnung überhäuft, daß sie bis Juli vollaus beschäftigt sind.

Geo. R. Brown tot.

George R. Brown von Corning, N. Y., der Begründer des Brown'schen Systems der Disziplin, welches bei fast allen Eifenbahnen des Landes eingeführt ist, starb neulich in Rochester. Seinen Disziplinär-Rohrer arbeitete er aus, als er das Amt des Generalsuper- intendenten der Erie Road-Eisenbahn bekleidete, und er war auch der erste, der die Wortschrift „G“ einführte, welche allen Bahngangstellten den Genuß von berausenden Getränken verbietet. Aus der Bahntätigkeit zog Herr Brown sich vor zehn Jahren zurück, als er fünf- undvierzig Dienstjahre hinter sich hatte.

Rohlen aus Papier.

Ueber die Fabrication von Rohlen aus den Abgängen der Papierfabriken, eine Industrie, welche die Kosten des Pa- piers herabzusetzen und zu geringen Kosten einen vorzüglichen Ersatz für Rohlen als Feuerungsmaterial zu liefern vermag, verbreitet sich ein Bericht des Generalconsuls Dennison in Christiania in Norwegen, welchen das Handels-Departement veröffentlichte. Dem Vernehmen nach ist das Verfah- ren durchaus ausfühubar, und von nor- wegischen Interessenten ist bereits eine Korporation gebildet worden, welche sich mit der Ausbeutung beschäftigen will. Der Erfinder heißt N. V. Estre- lener und ist Ingenieur in Gothen- burg.

Millionärin verlobt.

William A. Kenan von Lodport, N. Y., hat soeben die Verlobung seiner Schwesler Frau Mary Vhly Flagler, Witwe des 1913 in Palm Beach, Fla., verstorbenen Oelmagnaten Henry M. Flagler, mit Ex-Richter Robert Worth Vingham von Louisville, Ky., bekannt gegeben. Die Hochzeit wird am 15. D. M. in New York City stattfinden und nur Familienmitglieder werden ihre bewohnen. Frau Flagler hat den gesamten Nachlaß ihres Gatten geerbt, der auf \$70,000,000 geschätzt wurde. Ihre Verlobter ist ein prominenter Anwalt, Witwer mit drei Kindern. Das Paar beschäftigt vorläufig in Louisville seinen Wohnsitz zu nehmen.

Grundstein zu Schiloh- Dentmal.

Der Grundstein eines Denkmals der Konföderierten, welches die United Daughters of the Confederacy auf dem Schlachtfelde von Schiloh unter Auf- wand von \$50,000 zu errichten geben-

ten, wurde neulich unter freimauerer- schem Zeremonie gelegt. Das Denk- mal erhält seinen Platz in der Nähe des alten Schiloh-Versammlungsbau- ses in dem Winkel, welcher durch die Kreuzung der Landstraßen nach Cor- rinth, Pittsburg Landing und Ham- burg-Sabannah gebildet wird, und nach der Seite gerichtet, von welcher die Konföderierten in der Früh des 6. April, 1862, zum Angriff vorgingen. Das Denkmal soll von Frederick C. Hibbard in Chicago ausgeführt wer- den.

Lebensmittel-Zeuerung.

Eine Weisung, sofort die hohen Kos- ten des Lebensmittelhaltes gründlich zu untersuchen, ging neulich Jinton G. Claiborn, dem Chef des Lokal-Unter- suchungsbureaus des Justiz-Departem- ents in Chicago, von Bundes-Gener- alanwalt Gregory in Washington zu. Mehrere Weisungen sind, wie Claiborn sagte, allen anderen Bureaus im Lande zugesandt worden. In densel- ben wird speziell auf die hohen Kosten von Milch, Weizen, präparierten Nah- rungsmitteln, Nahrungsmitteln und Kohlen hingewiesen. Zwanzig Unter- suchungsbeamte werden die Arbeit so- fort beginnen.

Durch Bombe getötet.

Die Marineleutnant Huber Welsh und E. R. Bronson haben in Indian Head, Md., durch die unerwartete Ex- plosion einer Aeroplan-Bombe ihren Tod gefunden, während sie mit der Er- probung von Bomben für Kriegsschiffe beschäftigt waren. Die Bombe explo- dierte unmittelbar unter dem Aeroplan, in welchem die Leutnants aufstiegen waren. Allem Anschein nach traf die Bombe beim Explodieren einen Teil der Flugmaschine. Zuschauer sahen, wie der Aeroplan entzwei brach und in den Potomac abschlürfte, aber bis spät am Abend konnte keine Spur des Aero- plans gefunden werden.

Neuer Baumwoll-Geb- ling.

Wie das landwirtschaftliche Departement kürzlich bekannt machte, ist zum ersten Mal im nördlichen Mexiko die Rosa-Kapselraupe, einer der gefähr- lichsten Schädlinge für die Baumwolle, welcher im nördlichen Mexiko die Kon- tinent bis dahin nie gesehen worden war, aufgetaucht. Die Einschleppung in das Gebiet der Ver. Staaten würde für den amerikanischen Baumwollbau eine Gefahr bedeuten, wie sie ihr nie zuvor droht hat. Das Departement erläßt deshalb eine Verfügung, welche die Einfuhr von Baumwollfäden, Baumwolle, Baumwollfadenhüllen und Baumwollsaat vollständig verbie- tet.

Tag für Doppelsch.

Unter dem neuen Gesetz hat das Kriegsdepartement den 30. November als den Tag festgesetzt, an dem die Nationalgardisten den sogenannten Dop- peltag zu leisten haben, und hat den verschiedenen Militä-Organisationen mitgeteilt, daß diejenigen, welche diesen Eid nicht leisten, keinen Anspruch auf Bezahlung aus der Bundeskasse haben. Eine ganze Anzahl hat sich schon geäußert, den Eid zu leisten, aber man hat keine Ahnung, wie hoch sich schätz- lich die Zahl der Eidgeverweigerer be- laufen wird. Truppen, welche jetzt im Bundesdienst an der mexikanischen Grenze stehen, haben dreißig Tage nach der Ausmusterung Zeit, den Eid abzu- legen.

Chamisso-Denkmal.

In der letzten Versammlung des Deutsch-Amerikanischen Staatsverbandes von California, in welcher John Hermann zum Präsidenten wieder- wählt wurde, berichtete John Simmen, der Vorsitzende des Chamisso-Denkmal- Komitees, daß die Mitglieder des Or- dens „Sons & Daughters of the Golden West“ sich für das Projekt, dem deutschen Dichter und Naturforscher Chamisso ein Denkmal im Golden Gate-Park zu errichten, sehr interes- sieren, weil Chamisso bereinst die Moh- renart entbede, welche die Staatsblume California geworden ist und dem ge- nannten Orden als Emblem dienen. Chamisso nannte die Blume seinem Kollegen Eschschol zu Ehren, welcher in Dorpat als Professor der Anatomie und Direktor des zoologischen Kabi- nets der dortigen Universität gestor- ben ist, Eschscholzia und unter diesem Namen ist es noch heute in der Botanik bekannt. Es ist bereits ein Zwölfer- Komitee ernannt worden, um Fonds für das Denkmal aufzubringen.

New Yorks Bedeutung.

Chicago, Philadelphia, St. Louis und Cleveland sind, jede für sich, Groß-

städte, die ersten beiden sogar Millio- nenstädte, und doch ist die Stadt New York, wie die Merchants Asso- ciation ausgerechnet hat, soviel „wert“, als alle vier zusammengekommen. Die vier Städte haben zusam- men 4,981,983 Einwohner, die Stadt New York nur 4,766,883, trotzdem gibt es in letzterer 25,938 Fabrikbe- triebe, während die andern zusammen nur 22,850 haben. Die 554,002 Ar- beiter in der New Yorker Fabriken stellen Waren im Werte von \$2,029, 693,000 her, die 717,960 im Städte- quadratfuß produzieren einen Wert von \$2,627,703,000, also per Kopf weniger, als die New Yorker. In Prozenten ausgedrückt hat die Stadt New York folgenden Anteil am Leben der Nation: Bevölkerungsfakt 5.18, Fa- brikanlagen 9.66, Lohnarbeiter 8.37, Wert der erzeugten Ware 9.85. Die von der Merchants' Association her- ausgegebene Zeitschrift „Greater New York“ enthält auch einen interessanten Artikel über die Vorteile des Freiha- fensystems aus der Feder von S. M. S. Harbing.

Ausland.

Der Zusammenbruch der großen Allierten-Offensive.

Die Befreiung Polens ein großes historisches Ereignis—Ein inter- essantes Manöver—Abermals wird die Friedensfrage auf allen Seiten besprochen.

Die Kriegslage.

Ohne Unterbrechung dauerten die Kämpfe an den verschiedenen Fronten weiter fort und an einzelnen Tagen erreichten sie, wie zum Beispiel am Son- tag an der Westfront, ganz ungewöhn- liche Heftigkeit. Die amtlidie Mitteil- ung der deutschen Obersten Heereslei- tung besagt, daß der fünfte November ein Kampftag erster Ordnung gewesen sei. Franzosen und Briten haben mit den stärksten Streitkräften und unter Aufwendung ihrer gesamten artilleri- stischen Kapazität von der 20 Kilometer breiten Front von Le Sars bis Bouchavesnes angegriffen und sind fast überall mit den schwersten, blutigsten Verlusten zurückgeschlagen worden. Die deutschen Linien hielten den feindlichen Ansturm unerwartlich aus und fügten dem Feind eine schwere Niederlage zu.

Aus der Pariser und der Londoner Meldung geht hervor, daß die deutschen Truppen bereits zum Angriff vor- gegangen sind und die Feinde in zwei Kampfgebieten zurückgeworfen haben. Die Briten in der Gegend von Warcen- court und die Franzosen im St. Pierre-Waast-Wald und bei Sallif-Sallif.

Es ist dies das Kampfgebiet, auf welches sich die Kämpfe der letzten Zeit fast ausschließlich konzentriert ha- ben. Warcencourt liegt auf der von Albert nach Bapaume führenden Stras- se, fünf Kilometer südwestlich von Ba- päume. Um Sallif-Sallif, auf der Straße Beronne-Bapaume gelegen, und den St. Pierre-Waast-Wald wird nun schon seit Wochen gekämpft, ohne daß der Feind, die Franzosen, Fortschritte von irgendwelcher Bedeu- tung zu erzielen vermocht hätten. Vigny-Hillon, Le Transloy, Les-Boeufs, Sallif-Sallif, Rancourt, Bouchavesnes, die gleichen Namen, welche immer wieder in den amtlichen Kampferichten genannt werden. Und immer bei gleichen blutigen Verluste der Allierten.

Die deutsche Oberste Heeresleitung hat, einer drastischen Depesche zufolge, das bisherige Resultat der Großen Offensive der Allierten an der West- front in folgender Zusammenfassung festgehalten: „Dem Feind ist es nicht ge- lungen, die deutschen Linien zu durch- brechen. Auch hat er die deutschen Streitkräfte nicht vernichtet, was die Erschütterung der deutschen Westfront bedeutet haben würde. Der Feind er- reichte nicht einmal das bescheidene Ziel einer geringen Anzahl deutscher Trup- pen an der Westfront festhalten zu lö- nen, um einen großen deutschen Feld- zug auf einem anderen Kriegsschaup- laz zu verhindern. Die eroberte Dornbrüch und das befreite Sieben- Brunn liefern den Beweis dafür.“

Von dem „Spaziergang nach Ba- päume“ ist es still geworden. Gene- ralmajor F. B. Maurice, der leitende Direktor der militärischen Operationen im britischen Kriegsministerium, wie- derholt seine kürzlich abgegebene Er-

klärung, daß die Große Offensive an- der Somme-Front überhaupt nicht auf einen Durchbruch der deutschen Linien angelegt gewesen sei. Ihr Zweck habe vielmehr darin bestanden, den vom Feind auf Verdun ausgeübten Druck möglichst abzuschwächen und möglichst viele Deutsche zu töten. Was den er- steren Zweck anbelangt, so ist er ja auch durch den französischen Erfolg auf dem östlichen Maasufer vor Verdun erreicht worden, aber selbst dieser Erfolg steht ganz außer Verhältnis mit den unge- heuren Opfern, welche die Allierten an der Somme darbringen mußten, um ihn zu erzielen. Die gesamte „Große Offensive“ wird ihres militä- rischen Charakters als solche entleert, falls damit wirklich nichts anderes als die Fernwirkung auf Verdun be- absichtigt gewesen ist.

Die Pariser Zeitung „Action Fran- caise“ hat unlängst geschrieben: „Es ist nicht wegzuleugnen, daß wir uns mit dem Stellen der Aufgabe, Deutschland zu zertrümmern, einer großen Uebertreibung schuldig gemacht haben. Einem Volk, das von Fran- deren bis zu den Vogesen und von den Pripjet-Sümpfen bis Orsova im Kam- pfe steht, fehlt es ganz bestimmt nicht an Soldaten, noch an den notwendigen Lebensmitteln. Auch rechnen wir zu stark auf die Schwäche Oesterreich-Ungarns. Bereits im vergangenen Jahre wies Ernest Lavisse in der „Revue de Paris“ darauf hin, daß Kaiser Franz Josef nicht mehr einen einzigen Sol- daten zu seiner Verfügung haben könnte, falls alle berichtigten Verluste aufsummiert würden. Schon vor einigen Monaten wurde der Fall von Götting und Kowel, sowie Lemberg als nahe bevorstehend prophezeit. Das eigene Resultat, das diese Legenden nach sich zogen, ist gewesen, daß das Volk jetzt den Zeitungen keinen Glauben mehr schenkt. Siderlich können sich die französischen Zeitungen damit entschuldigen, daß sie mit Berichten arbeiten müssen, die täuschen. Nein, der Feind ist noch nicht erschöpft, und wir sind noch nicht am Ende unserer Opfer angelangt.“

Die Große Offensive an der West- front bezweckt also nur noch, den feind- lichen Druck auf Verdun zu mindern. Auch eine derartige Minderung kann die Durchführung der gegenwärtigen Kriegspläne der deutschen Kriegslei- tung nicht berühren.

Die russische Große Offensive sollte durch den Eintritt Rumäniens in den Krieg einen neuen Stimulus erhalten. Selbst der „Nachtigall“, das maß- gebende russische Militärblatt, rechnet inoffiziell bereits mit dem Zusammen- bruch Rumäniens; er soll dann den Zu- sammenhang zwischen den Allierten von neuem gemitteln. Die Falsch- meldungen aus Butareff von glängen- den Siegen können den Zusammen- bruch Rumäniens nicht aufhalten. Aber man sollte sich nicht wieder in die Ver- stellung verrennen, als ob der rumäni- sche Feldzug für die Verbündeten einen „Spaziergang“ bedeute; Spaziergänge gibt es in diesem Kriege nicht. Feld- marschall Von Hindenburg hat in sei- nem kürzlichen Interdieu beklagt, daß für die Verbündeten die Zeit der Opfer- darbringung noch nicht vorüber sei.

Der Krieg muß zum Frieden durch den Sieg führen. Die allgemeine Kriegslage ist eine den Verbündeten auf allen Kriegsschauplätzen günstige. Daran kann auch der Verlust des Forts Vaux nichts ändern.

Die britisch-französische Große Of- fensive an der Westfront verplumpt sich in lokalen Erfolgen und für die Gesamtlage bedeutungslosen Fernwir- tungen.

Die russische Große Offensive ver- blutet sich auf den wolgaischen und galizischen Schlachtfeldern und ist hin- eingegriffen in das Schicksal Rumä- niens.

Die italienische Große Offensive äußert sich nur noch in trampfahnen Zuwendungen in einer ganz bestimmten lokalen Richtung — in der Richtung auf Triest.

haben, gemeinsam vorgehend, in War- schau und Lublin das Königreich Po- len proklamiert und damit der polni- schen Nation das Recht wieder gegeben, ihre eigenen Schicksale zu bestimmen, ein unabhängiges nationales Leben zu führen und sich selbst durch erwählte Vertreter der Nation zu regieren.

Wenige Tage vorher sprach beim Deutschen Reichskanzler eine polnische Delegation vor, deren Mitglieder Ver- treter aller Klassen, aller Parteien, aller Gesellschaftskreise und aller Glau- bensbekenntnisse Polens waren. Sie übermittelten der deutschen Regierung die Wünsche der polnischen Nation, die ihnen nun gewährt worden sind.

So ist das all-historische Königreich Polen, das in vergangenen Zeiten be- rühmte Herrscher, wie das Geschlecht der Jagellonen herorgebracht hat, und ruhmreiche Kriegskämpfer, wie den großen Sobieski, nun einem neuen Leben wiedergegeben. Frei sind die Polen von der russischen Unterdrückung, nicht mehr niedergedrückt von Kosakenhor- den. Die vor einem Jahrhundert auf Rußlands Antilichung hin zerstörte Freiheit ist wiederhergestellt, die Herr- schaft der Kruate abgeschafft und Polen der westlichen Zivilisation wiedergege- ben worden.

Durch die Versetzung eines kleinen britischen Kreuzers an der irischen Küste sind die britischen Gesamtver- luste an Schiffschiffen und Kreuzern auf 501,790 Tönnen angewachsen, mo- derne Hilfskreuzer, Tauch- und Torpedoboote oder Wachschiffe eingeschlossen sind. Unter Zugrundelegung der bekannten Stärke der Britenflotte bei Kriegsbeginn sind verloren worden: 14 Prozent der Schlachtschiffe, 30 Prozent der Panzerkreuzer und 14 Prozent der geschützten Kreuzer; ins- gesamt wurden 39 große Kriegsschiffe mit 443,500 Tönnen von deutschen Geeskreistkräften zerstört. Man kann die Größe dieser Verluste am besten beurteilen, wenn man bedenkt, daß die Gesamttonnage der französischen Flotte bei Kriegsbeginn 497,000 war, die der italienischen 335,000.

Zu den britischen Verlusten kommen dann noch 60 Torpedoboote mit 71,500 Tönnen und 76 Tauchboote; alle un- sicheren Schiffe sind nicht gerechnet.

Dr. Friedrich W. Lange, Deutscher Arzt, 315 Jefferson Avenue, nahe Linden St. Office Stunden: 8-10 Vormittags, 2-4 Nachmittags und 7-8 Abends. Beide Telephone.

Dr. Edmond J. Donnegan, Zahnarzt, 612 Peoples' Bank Gebäude, Washing- ton Ave. und Spruce Straße. Es wird deutsch gesprochen.

Wm. Trostel Söhne, Deutsche Metzger, 1115 Jackson Straße, liefern die feinsten Würste in jeder Art; und ebenso alle Sorten Fleisch und einge- salztes Fleisch, Rauchfleisch u. s. w.

Burschel Dairy Co., Engros und Detail Händler in Pasterisierter Milch und Käse, 821 Hampton Straße. Beide Telephone. Gte. D. Korman.

Eisenwaren, Blech- Arbeiten, Farbe und Öl, Dampf- und Heißwasserheizung, Plumbing, Platten Metall Arbeit. Gebr. Günster, Nr. 323-327 Penn Avenue. Beide Telephone.

Peter Stipp, Allgemeiner Baumeister und Contractor, Office, 327 N. Washington Avenue, Scranton, Pa.

Händler in Bausteinen, zerbrochenen Stei- nen und Gipsarbeiten. Selbstes und von- schiedenen Bau- und Malerarbeiten. Schultheis, 217 Church St., Danmore, Pa. Baustoffhandlung in New York, Pa.